

In Zukunft unabhängig

Skizze für ein Projekt zur Berufsorientierung von Jungs

Das hier vorgestellte Projekt ist für männliche Schüler der Jahrgänge 8-10 konzipiert. Es umfasst die Themenbereiche Berufsorientierung, Sozialkompetenz und Rollenbilder, und kann sich über 2 Schuljahre erstrecken. Es kann auch in Teilsegmenten realisiert werden.

Das Projekt, das fester, wiederkehrender Bestandteil schulischer Orientierungsarbeit sein soll, bezieht die Eltern von Schülern ein. Kooperationen mit Arbeitsagenturen, Betrieben und Unternehmern/Unternehmerinnen sind als Anlassbezogene Aktivitäten eingeplant. Aber auch der Schule wird zum nachhaltigen Erfolg des Projekts ein zusätzliches Engagement abverlangt: ständiges Unterrichtsangebot „Selbstmanagement“ für Jungs, und mehr Flexibilität bei der Praktikumsbereuung.

Der Erfahrungs- und Entwicklungsprozess der Projektteilnehmer wird durch schulinterne und allgemeine Veröffentlichungen (Schülerzeitung, Wandzeitung öffentliche Diskussionsforen, Lokalpresse, Schulhomepage) transparent gemacht. Er konfrontiert somit auch bereits Schüler der jüngeren Jahrgänge sowie eine breitere Öffentlichkeit mit der Thematik.

Es wird davon ausgegangen, dass Schüler dieser Altersgruppe in unserer Gesellschaft ähnliche Sozialisationserfahrungen gemacht, und Wertvorstellungen entwickelt haben. Somit ist das Projekt übertragbar auf Schüler der hier definierten Zielgruppe.

Es sollen nicht mehr als 10 Schüler zu einer Projektgruppe gehören. Die Gruppen werden ausschließlich von männlichen Lehrkräften (Projektbetreuern) betreut.

Ziele:

Mit diesem Projekt werden unter Beachtung von Qualitätsstandards für Berufsberater folgende Ziele verfolgt:

1. Schüler werden ermutigt, auf die strukturellen Veränderung des Arbeitsmarktes zu reagieren, und sich bei ihrer Berufsorientierung auch für Dienstleistungsberufe zu öffnen.
2. Sie werden ermutigt, sich um ein Höchstmaß an Autonomie in Angelegenheiten der praktischen Lebensbewältigung zu bemühen um so in Korrespondenz mit der Berufsentscheidung auch in Partnerbeziehungen erfolgreicher leben zu können.
3. Sie sind dann nach einem Kompetenzzuwachs im Kontext der Zielsetzung nach 1 und 2 bereit, Familienphasen und Hausarbeit in ihre Überlegungen zur Lebensplanung einzubeziehen.

Mögliches Problem

Möglich, dass die Schüler im Laufe des angeregten Prozesses zu der Erkenntnis kommen, dass sie mit ihrer Entwicklung der Realität vorseilen, also ihre Veränderungsbereitschaft noch nicht in die Realität umgesetzt werden kann weil entsprechende Angebote auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt fehlen.

Lösung: Runder Tisch

Stellt der Projektleiter im stetigen Erfahrungs- und Meinungsaustausch mit den Schülern fest, dass derartige Erkenntnisse bei den Schülern vorliegen, so organisiert die Projektgruppe einen „runden Tisch“, zu dem neben Vertretern der Arbeitsagentur und der Gewerkschaft insbesondere Unternehmer/innen aus der Region eingeladen werden. Mit ihnen wird die Diskrepanz zwischen der propagierten Veränderungsnotwendigkeit bei Jungs und deren tatsächlichen Realisierbarkeit auf dem Arbeitsmarkt thematisiert. Die Ergebnisse werden wiederum auf der Schulwebseite veröffentlicht, aber auch an die Presse weitergeleitet um die Problematik einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen

Umsetzung und inhaltliche Ausgestaltung des Projekts

Es kommt ein Methodenmix aus Befragung/Interviews, Unterrichtsgespräch, Diskussion Simulationen, kreativ/produktive Medienarbeit, praktische Tätigkeit zur Anwendung. Im Idealfall umfasst das Projekt die beiden letzten Schuljahre, in denen das Thema Berufsorientierung ohnehin behandelt wird.

Zusätzlich zu den von der Schule abgedeckten Praktika sollen die Schüler auch aufgefordert werden, die in Eigenregie in dieser Zeit durchgeführten Praktika nach den gleichen Kriterien wie Schulpraktika zu gestalten, durchzuführen und auszuwerten.

Start des Projektes

mit einer Infoveranstaltung der Berufsberatung zum Thema Strukturwandel

Möglichst zum Start des vorletzten Schuljahres, wird ein Berufsberater der Agentur für Arbeit in die Schule eingeladen. Er soll über die strukturellen Veränderung des Arbeitsmarktes informieren. Dabei soll insbesondere auf die Konsequenzen für die betroffenen Berufe hingewiesen werden.

Die Schüler sollen danach erkennen können, dass ein Festhalten an den von Männern dominierten Industrie- und Handwerksberufen eine Gefährdung durch Arbeitslosigkeit bedeuten kann.

Hintergrund: IAB Kurzberichte > <http://doku.iab.de/kurzber/2005/kb1205.pdf>
> <http://doku.iab.de/kurzber/2005/kb2205.pdf>

Berufswahlphantasien

Unter dem Einfluss der Informationen dieser Veranstaltung erhalten die Schüler den Auftrag, einen Aufsatz zum Thema „*Berufswahlphantasien –so lebe ich in 15 Jahren*“ zu verfassen.

Dafür erhalten sie eine Auflistung mit Stichpunkten zur Problematik die berücksichtigt werden sollen: *Wie sieht mein Arbeitstag aus? Welchen Beruf übe ich aus? Welche Weiterbildung habe ich genutzt? Habe ich eine Familie? Was mache ich, wenn ich nach Hause komme? Arbeitet meine Frau? Arbeite ich Teilzeit und engagiere mich im Haus? Bleibe ich ganz zu Hause und kümmere mich um die Erziehung? Wie werde ich wohnen?*

Ihre so formulierten Berufswahlphantasien sollen durch ein Schaubild ergänzt werden. Darin sind die einzelnen Stationen ihrer beruflichen (Phantasie-) Laufbahn dargestellt. (siehe Berufswegplanung)

Die Berufswahlphantasie soll auf dem derzeit aktuellen Wunschberuf aufbauen, der auch im Praktikum erkundet werde soll.

Zeitgleich mit dem Einstieg in das Projekt erhalten die Schüler den Auftrag, sich selbst um eine Praktikumsstelle in einem Betrieb zu kümmern.

Zu dem im Praktikum zu erkundenden Wunschberuf besorgen sie eigenverantwortlich **berufskundliche Informationen** entweder in den Berufsinformationszentren oder aus dem Internet.

Zuverlässige Adressen für diese Internetrecherchen:

<http://www.berufswahlnavigator.de>

<http://infobub.arbeitsagentur.de/berufe/index.jsp>

<http://www.bibb.de/de/>

Zu den einzuholenden Informationen sollen auf jeden Fall auch Statistiken über die Entwicklung der Zahl der Ausbildungsplätze in diesem Beruf gehören.

Diese Daten sind auch im Internet abrufbar:

<http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/ausbildungsmarkt/index.html>

Die zusammengetragenen, und durchgearbeiteten Unterlagen werden in einer eigens dafür eingerichteten Rubrik im **individuellen Berufswahlordner** einsortiert.

Wenn Schüler mit dieser Aufgabe Schwierigkeiten haben, können sie sich an den Projektbetreuer wenden.

Vereinbarung mit den Eltern

Eltern werden auf Einladung der Schulleitung bei einem Elternabend um Mitwirkung gebeten. Ziel: Eltern sollen ihre Söhne ab sofort in alle Arbeiten einbeziehen, die sie für ihre Söhne bisher erledigen. Die Söhne sollen alles so schnell wie möglich selber können. Darüber wird eine **schriftliche Vereinbarung** zwischen Eltern, Schulleitung und Schüler abgeschlossen.

Zusammenkünfte in der Praktikumszeit

Schüler und Praktikumsbetreuer planen ihre Zusammenkünfte für die Zeit des Praktikums, legen im Rahmen eines Arbeitsplanes fest, wer für die Zusammenkünfte einkauft und kocht.

Während des Praktikums treffen sich die Schüler zweimal wöchentlich abends nach Feierabend in der Schule. Sie kochen und essen zusammen, und tauschen ihre Erfahrungen aus. Dafür wird die Schulküche zur Verfügung gestellt.

Befragungen in den Praktikumsbetrieben

In den Praktikumsbetrieben führen die Schüler Befragungen/Interviews durch. Sie erkunden, ob die in den Betrieben angetroffenen Berufsvertreter bereits etwas von den in der Berufwahlphantasie des Jugendlichen formulierten Wunschvorstellungen leben. Stellen Fragen zu deren beruflichen Entwicklung, der Freizeitgestaltung, dem Selbstversorgungsgrad, dem Engagement in Haushalt und Familie.

Sie erkunden und dokumentieren ebenfalls die

Einstellungen von Arbeitgebern/Betriebsinhabern der Praktikumsbetriebe zu den Fragen **Erziehungsurlaub und Teilzeitarbeit für Männer**.

Zeitkonto

Die Schüler führen während des Praktikums ein persönliches Zeitkonto. Sie erkennen so den notwendigen Zeitaufwand zur Regeneration ihrer Arbeitskraft.

Praktikumsauswertung/ Ergebnispräsentationen

Nach dem Praktikum beginnen die Schüler in der Schule mit der Auswertung der gewonnenen Daten und erstellen Poster mit den Ergebnissen ihrer Arbeit. Diese Poster sollen Aussagen zur Struktur des regionalen Ausbildungsmarktes, sowie zu den Themen Teilzeitarbeit für Männer zulassen. Sie werden als Dauerausstellung in der Schule nach jedem weiteren Praktikum ergänzt, und in einer neuen Abteilung auf der Schulhomepage veröffentlicht.

So ist über einen längeren Zeitraum (nach jedem neu durchgeführten Praktikum) dann eine Veränderung der jeweils angetroffenen Realität erkennbar.

Erstellung eines Ausbildungsatlas

Zwischen dem ersten und dem weiteren Praktikum erstellen die Schüler einen regionalen Ausbildungsatlas, in dem Berufe des Dienstleistungssektors, die Größenordnung der Ausbildungsangebote dieses Sektors und die jeweiligen Standorte der Betriebe im Umkreis von 50 Km zum Schulstandort aufgeführt und in ein Kartenblatt eingetragen werden. Dazu sind gegebenenfalls Rückfragen bei Kammern und/oder der Arbeitsverwaltung notwendig, die auch telefonisch, oder per Internetrecherche von den Schülern durchgeführt werden. (Vgl. Bert Wollersheim "Ausbildungsstelle gesucht" ; Schüler erstellen einen regionalen Ausbildungsatlas; in Arbeiten und Lernen -Wirtschaft 3 /1999 H 9 S.34-35)

Zweites Praktikum in einem Dienstleistungsberuf

Es ist ein zweites Schulpraktikum nach dem Muster des vorausgegangenen Praktikums durchzuführen. Diesmal ist jedoch von den Schülern eine berufliche Alternative zu wählen, die sowohl **ihren Fähigkeiten und Interessen entspricht**, aber dem Anforderungsprofil von **Dienstleistungsberufen** zugeordnet werden kann.

Das ist vielfach ohne die Unterstützung professioneller Berufsberater der Arbeitsagenturen nicht zu leisten.

Deshalb sollen Schüler die Möglichkeit bekommen diese Alternative im Rahmen von Sprechzeiten des Berufsberaters in der Schule vorzubereiten.

Möglich, dass der regionale Einzugsbereich auch für die Betreuung der Schüler für die Realisierung dieses Praktikums erweitert werden muss. Es kann nicht unbedingt davon ausgegangen werden, dass Betriebe, die diese beruflichen Alternativen anbieten, im Nahbereich der Schule liegen.

Schule richtet Dauer - AG "Selbstmanagement" ein

Zur Unterstützung der Schüler auf ihrem Weg zur Veränderung bietet die Schule eine Dauerarbeitsgemeinschaft für Schüler ab dem 8. Jahrgang an.

Dort werden die Fähigkeiten:

einkaufen, kochen, Wäschepflege, Schriftverkehr, Bewerbungsmanagement Stellensuche etc. durch permanente Angebote weiterentwickelt.

Hier hat auch der Projektbetreuer stets die Gelegenheit zu einem kontinuierlichen Austausch mit den Projektteilnehmern. Benötigen die Projektteilnehmer zu den verschiedensten Anforderungen spezielle Hilfen, so laden sie Fachleute dazu in die Schule ein.

Gruppenfahrten mit erweiterter Zielsetzung

Es wird pro Jahrgang eine (Inland-) Gruppenfahrt mit erweiterter Zielsetzung durchgeführt.

Der Zielort der Gruppenfahrt soll mindestens 200 Km vom Schulstandort entfernt sein. Während der Dauer des Aufenthaltes sollen die Schüler Gelegenheit haben, ihre Verpflegung selbst zu organisieren.

Die am Zielort ansässige Arbeitsagentur wird nach vorher vereinbarter terminlicher Abstimmung über den dortigen Arbeitsmarkt befragt. Fragen nach der Struktur und Größenordnung des regionalen Ausbildungsstellenangebotes gehören ebenso zu den zu erörternden Fragen, wie diejenigen die bereits im Anschreiben an die Wohnortagentur gestellt wurden.

Erkundung eines Dienstleistungsunternehmens

Eine Betriebsbesichtigung in einem Dienstleistungsunternehmen am Zielort wird frühzeitig vom Wohn-Schulstandort aus organisiert und terminlich vereinbart. Neben den Ausbildungs- und Tätigkeitsmöglichkeiten in diesem Unternehmen werden die dortigen betriebspolitischen Einstellungen zu den Themen Teilzeitarbeit und Elternurlaub für Männer, sowie das Engagement des Betriebes zur Kinderbetreuung von Mitarbeitern erkundet.

Beispielhaft wird für eine fiktive Ausbildung oder Tätigkeit in dem am Zielort ansässigen Unternehmen eine Wohnung gesucht, und eine Wohnungsbesichtigung realisiert. Der Abschluss eines Mietvertrages wird experimentell simuliert.

Ebenso wird der Verkehrsweg und geeignete, infrage kommende öffentliche Verkehrsmittel für den Weg zur fiktiven Arbeitsstätte erkundet, und ausprobiert.

In die Vorbereitungen sind die Schüler mit konkreten Aufgaben einzubeziehen.

Die gesammelten Erfahrungen werden nach Rückkehr in der Schule thematisiert und schulintern zum Beispiel in der Schülerzeitung, einer eigens dafür angefertigten Wandzeitung, und/oder auf der Schulhomepage veröffentlicht.

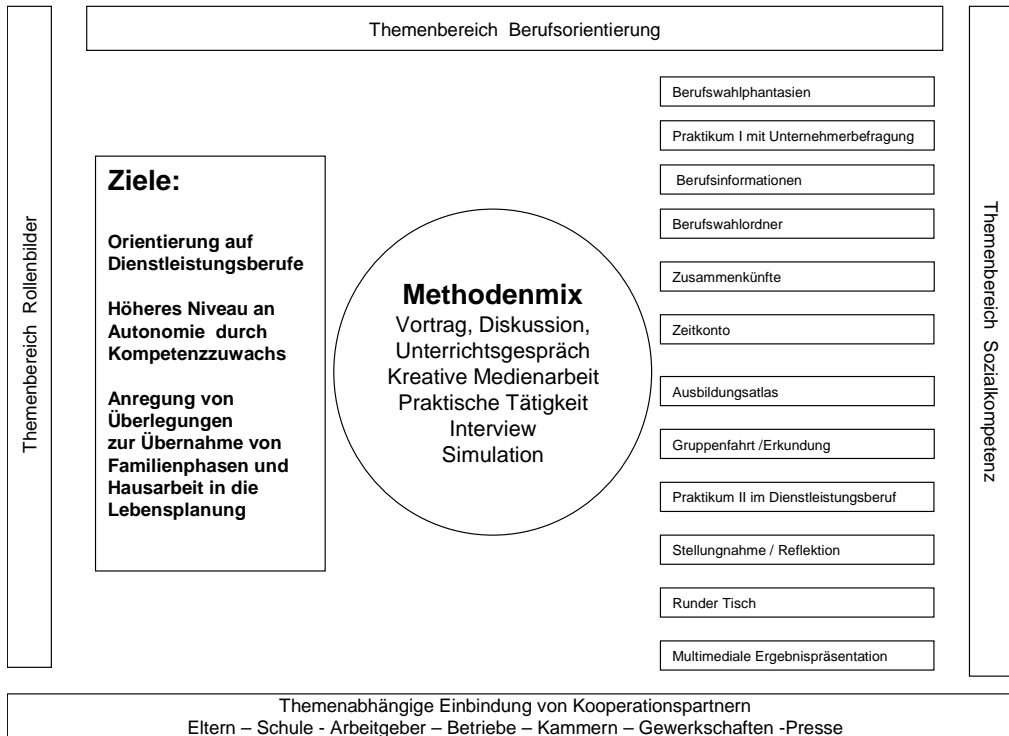
Hinter diesen Übungen steckt die Absicht, Anregungen zur Mobilitätsbereitschaft zu geben und Ängste vor einem Umzug in eine fremde Stadt abzubauen.

Stellungnahme / Reflektion

Spätestens zu Beginn der zweiten Hälfte des letzten Schulbesuchsjahres sollen die Schüler ihre früheren Berufswahlphantasien überprüfen.

Sie nehmen zu ihren damaligen Vorstellungen Stellung, erkennen Veränderungen oder halten an ihren früheren Vorstellungen fest. Sie begründen sowohl veränderte, als auch beibehaltene Positionen.

Die Einzelergebnisse werden im Plenum vorgestellt und diskutiert.



© <http://www.berufswahlnavigator.de>